

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 50.

Samstag, den 2. Mai 1891.

8. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Turn-Verein Wildbad.

 Diejenigen jungen Leute, welche Freude und Lust an Leibesübungen haben und sich an den Turnstunden unseres Vereins beteiligen wollen; werden eingeladen sich nächsten Montag, den 4. Mai, abends 8 Uhr auf dem Turnplatz einzufinden.  
Der Vorstand.

### Dreiwilige Feuerwehr Wildbad.



Sonntag, den 3. d. M., morgens präzis 7 Uhr rückt die gesamte freiwillige Feuerwehr zu einer  
**U e b u n g**  
aus. Entschuldigungen ohne triftige Gründe werden nicht angenommen.  
Das Commando.



Wildbad, den 1. Mai 1891.

## Todes-Anzeige.



Tieferschüttert geben wir Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Gatte, Vater, Sohn u. Schwager  
**Carl Schobert**, Kaufmann  
hier, heute Vormittag unerwartet rasch aus dem Leben geschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

### 2 vorzügl. Basslieder.

**Grübchen in den Wangen**  
humoristisches Lied für Bassstimme mit Klavierbegleitung  
**Neuestes Lied**  
von Karl Bohm  
Schön ausgestattet. Preis 60 S

### Wo mächtig rauscht der Eichenhain

Trinklied für Bariton oder Bass mit Klavierbegleitung  
von Friedrich Ulrich  
7. Auflage. Preis 60 S

**P. J. Zonger in Köln**  
Buch-, Musikalien-, Instrumenten- und Lehrmittel-Handlung.

Stahlspähne,  
Parquetbodenwiche,  
Fussbodenlacke,  
(in verschiedenen Farben)  
Copal-Möbellack,  
Politurlack,  
Lederlack,  
Asphaltlack,  
Leinöl u. Terpentinöl  
empfiehlt bestens.

Fr. Treiber.

### Hefenbranntwein

per Flasche 2 Mt.  
ist zu haben in gold. Lamn.

### Militär-Verein Wildbad Prinzessin Wilhelm v. Württemberg.

Nächsten Sonntag, den 3. Mai ds. Js.  
Nachmittags 2 Uhr

### General-Versammlung

bei Gustav Schmid.

Der Vorstand.



### Gartenwirtschaft z. Rosenau

Sonntag den 3. Mai

## Eröffnung



wozu höflichst einladet

Fr. Hempel.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt die Buchdruckerei von Bernhard Hofmann.

**Erbsen, Linsen,  
Bohnen**

in sehr gut kochender Ware empfiehlt  
**Carl Wilh. Bott.**

Sehr schöne

**Zwetschgen**

empfehlen **J. F. Gutbus.**

**Schablonen zum  
Waschzeichnen**

empfehlen **J. F. Gutbus.**

Wegen vorrückender Saison halte ich von  
jetzt an in

**Wollgarn**

vollständigen Ausverkauf.  
**Emil Ruz.**

**1<sup>o</sup> Gmenthaler,**

**1<sup>o</sup> Rahm-Käse**

empfehlen **Fr. Treiber.**

Alle Sorten feinen

**—Kaffee—**

empfehlen **Conditior Funt.**

Reinen feinsten

**Gemüse- und  
Blumen-Samen**

frühe Erbsen,

sowie alle Sorten

**Steckbohnen**

**rote u. gelbe Steckzwiebel**

empfehlen

**W. Treiber, Korbmacher.**

**Prima graue Kernseife**

garantiert aus reinem Talg ohne Fällung  
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,

Soda kristallisierte in Säcken à 100 Pfd.,

Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,

Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,

" " Reis acht engl. Marke Or-

lands u. Co.,

" " Reis von Hofmann und

feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,

Wachs reines Sandwachs,

Bettbestreichwachs mit Schuhmarke ver-

sehen in  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  Pfd. zum kalt bestreichen

empfehlen billigst

**Chr. Pfau.**

**Betttücher**

von Baumwollflanell auch zu Bügel-  
decken verwendbar

billigst bei

**Fr. Maier.**

**Frauenarbeitschule Wildbad.**

**Sommerkurs.**

Aufnahme am 1. und 15. jeden Monats.

Anmeldungen freundl. erbeten.

**S. Riegel, Arbeitslehrerin.**

**Dr. Josenhans.**

Sprechstunden vom 1. Mai an:

Vormittags von 8 bis 9 Uhr

Nachmitt. von 3—5 Uhr (Sonntag ausgenommen).

**Gewerbebank Wildbad.**

Als Stellvertreter des Kassiers und Schriftführers ist von  
uns einstweilen

**Herr Wilh. Ulmer jr., Kaufmann** von hier  
aufgestellt worden.

Wildbad, den 1. Mai 1891.

**Der Aufsichtsrat der Gewerbebank.**

**Dr. Haussmann:**

vom 1. Mai an

**Sprechstunden:**

Vormittags: täglich 8 bis 9 Uhr

Nachmitt.: (Sonntag ausgenommen) 2 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr.

**Vorhang-Stoffe**

in reicher Auswahl per Meter von 25  $\mathcal{F}$  an, empfiehlt

**Wilh. Ulmer.**

Wildbad.

**Geschäfts-Empfehlung.**



Den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung  
empfehle ich mein best sortiertes

**Schuhwaren-Lager**

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zug-  
stiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel  
und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und  
Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.

Ritt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
billig ausgeführt.

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

## Sellmut h Graf von Moltke †.

Berlin, den 25. April 1891.

— Das Armeeverordnungsblatt in Berlin veröffentlicht eine Kabinettsordre an den Kriegsminister, betreffend die Trauer um Moltke. Sie lautet: „Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ist am gestrigen Tage Generalfeldmarschall Moltke aus dem Leben abgerufen worden. Tieferschüttert sehe ich den greisen Helden meinen treuen Freund und Berater von meiner Seite gerissen. Ich betraure auf das schmerzlichste den unersehbaren Verlust, den mit mir meine Armee, wie das ganze deutsche Vaterland erlitten. Hohe Ehre sei seinem Andenken, welches für alle Zeiten unauslöschlich in den Blättern der Weltgeschichte fortleben und späteren Geschlechtern das Bild eines tiefen Denkers und großen Feldherrn lebendig erhalten wird. Bis zum letzten Atemzuge hat der Berewigte in bescheidener Einfachheit, selbstloser Pflichterfüllung und unwandelbarer Treue meinen erlauchten Vorfahren wie mir gebient und durch seine hervorragenden Gaben, seine glänzenden Leistungen in siegreichen Kriegen wie im stillen Wirken des Friedens sich unaussprechliche Verdienste erworben, die den Ruhm der Armee und das Wohl des Vaterlandes, dessen Dankbarkeit nie verlöschen wird. Um dem Schmerz und der tiefen Trauer, welche mit mir die ganze Armee für den von ihr so hochverehrten Generalfeldmarschall empfindet, sichtbaren Ausdruck zu verleihen, bestimme ich: Sämtliche Offiziere der Armee legen vom Tage des Eingangs dieser Ordre acht Tage hindurch einen Trauerflor über die linken Unterarm. Bei dem Colberg'schen Grenadierregiment „Gneisenau“, dessen Chef der Berewigte fast 25 Jahre gewesen ist, dauert die Trauer 12 Tage, bei den Offizieren des Generalstabes, welcher letzterer seinem Reorganisator u. langjährigen Chef seine ruhmvolle Stellung verdankt, 14 Tage. Ich beauftrage Sie, das Erforderliche zu machen. Wilhelm.“

— Vom Grafen Moltke auf dem Totenbette hat Anton v. Werner eine Zeichnung gefertigt, deren Vervielfältigung im Verlage von Paul Bette erscheinen wird.

Berlin, 28. April. Fürst Bismarck ist zur Leichenfeier des Grafen Moltke hier nicht eingetroffen. Die Ueberführung des Sarges nach dem Lehrter Bahnhof erfolgt auf Befehl des Kaisers in dem königlichen Leichenwagen, welcher die beiden Kaiser Wilhelm I und Friedrich zur letzten Ruhestätte geleitet. Unteroffiziere vom Kolberger Infanterieregiment, dessen Chef der Verstorbene gewesen, heben den Sarg auf den Leichenwagen; Helm und Degen schmücken den Sarg, Orden und Marschallstab werden auf sechs Kissen vorausgetragen. An der Leichenfeier im Trauerhause nimmt wegen beschränkter Räume nur eine Deputation von drei Mitgliedern des Reichstages teil, die übrigen Mitglieder nehmen draußen Aufstellung neben der Generalität. Gestern abend fand eine Trauerandacht im engsten Familienkreise Moltkes statt.

Berlin, 28. April. Die Trauerfeier im Generalstabsgebäude begann punkt 11 Uhr. Der geschlossene Sarg stand inmitten einer Fülle von Kränzen und Palmzweigen. 4 Generalstabsoffiziere hielten Wache an den Ecken des Sarges, der von den Fahnen des Regiments Colberg und des 1. Seebataillons umgeben war. Die Trauerversammlung

wurde von dem Chef des Generalstabs, Grafen Schlieffen, empfangen.

Anwesend waren die weilenden Fürstlichkeiten, die kommandierenden Generale, der kommandierende Admiral, die Kriegsminister von Bayern und von Oesterreich, Abordnung der Regimenter aus Oesterreich und Rußland, die Botschafter Sir Malet und Graf Schuwaloff, der Reichskanzler v. Caprivi, die Minister, Prinz Alexander, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern, der Erbprinz u. die Erbprinzessin v. Meiningen, Prinz Leopold von Bayern, der Großherzog von Baden, Prinz Albrecht mit seinen beiden ältesten Söhnen, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Großherzog v. Hessen, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Weimar.

Die Kaiserin erschien in tiefer Trauer mit zwei ihrer Söhne, am Arme des Prinzen Heinrich, hierauf der Kaiser und der König von Sachsen. Zwischen Ihnen stand Major Moltke, ihnen folgte Prinz Georg von Sachsen. Der Trauerraum war dicht mit Offizieren gefüllt. Am Sarge standen Feldprobst Richter und die Hosprediger Kögel und Frommel. Nachdem der Kaiser, die Kaiserin und die Fürstlichkeiten Kränze am Sarge niedergelegt, begann die Feier mit dem Gesange: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ Dann hielt Feldprobst Richter die Trauerrede. Nach dem Gesange: „Sei getreu bis an den Tod,“ wurde ein Gebet von Kögel gesprochen, dann folgte der Gesang: „Wie herrlich ist die neue Welt.“

Darauf wurde der Sarg von Unteroffizieren des Seebataillons und des 9. Regiments herausgetragen. Die Musik spielte: „Jesus meine Zuversicht.“ Die Fahnen senkten sich, die Leichenparade nahm ihren Anfang. Die Truppen setzten sich in Bewegung, die Bläser Chorale blasend. Dann folgten die Orden, der Feldmarschallstab von 7 Generalstabsoffizieren, der Leichenwagen mit dem blumenbedeckten Sarg, auf dem Deckel die Abzeichen des Feldmarschalls, um den Helm den Kranz des Kaisers, nach der Art, wie ihn die Heimkehrenden siegenden römischen Feldherrn erhielten. Dann folgte der Kaiser, der König von Sachsen, Major Moltke, sodann die übrigen Fürsten, die Anverwandten mit der Geistlichkeit, die Generalität, die Abordnungen, das diplomatische Korps.

Vor der Feier traf ein mächtiger Kranz von dem Fürsten Bismarck ein. Der Lehrter Bahnhof war im vollen Trauerschmuck. Der Kaiser verließ den Bahnhof gegen 1 Uhr und fuhr zusammen mit dem König von Sachsen nach dem Schloß. Unzählbare Menschenmassen standen überall in tiefer Ergriffenheit und voller Ordnung.

Berlin, 29. April. Heute früh 7 Uhr fand die Abfahrt der Leiche Moltkes nach Creisau statt; die Generale Graf v. Waldersee und Graf von Schlieffen, das Präsidium des Reichs- und Landtags, sowie die Abordnungen der beiden Häuser, eine Anzahl Generale, im ganzen 60 Personen, waren dabei anwesend. Acht Unteroffiziere des Regiments Kolberg trugen dem Sarg in den zweiten Wagen des Zuges, der mit schwarzem Tuch ausgeschlagen war. Auf dem Sarge lag eine Blumengabe des Kaisers. Ein anderer Wagen diente zur Aufnahme der anderen Kränze.

Creisau, 29. April. Die Leiche Moltkes ist um 2 Uhr hier eingetroffen und wurde von 12 Unteroffizieren des Kürassierregiments „Großer Kurfürst“ abwechselnd mit Infanteristen des 38. Regiments zur Gruft getragen. In der Haltestelle wartete General Levinski, Fürstbischof Köpp und die Provinzial-Militärbehörden. Bei der Leichenparade bildeten die Kriegervereine von Schweidnitz und dem Waldenburger Kreis Spalier. In dem Leichenzuge war neben zahlreichen Deputationen eine beträchtliche Volksmenge, darunter Einwohner von Creisau. An der Gruft hielt Pastor Schirs von Gräbitz die Leichenrede. Gesang leitete die Feier ein und schloß sie; die Begräbnisfeierlichkeiten waren in einer halben Stunde beendet.

— Den Neffen des Feldmarschalls, der lange Jahre sein Adjutant war und jetzt sein Erbe ist, hat der Kaiser zu seinem Flügeladjutanten ernannt.

## M o l t k e.

Nun wird auch dir das Kubebett bereitet,  
Dem an des höchsten Greifenalters Schwelle  
Geblieben frisch der Geist, das Auge helle,  
Gewalt'ger, der du Deutschlands Schwert  
geleitet.

Ein Trauerflor liegt über's Land gebreitet;  
Du harrest aus auf deines Postens Stelle,  
Dann nahte sich der Tod dir sanft und  
schnelle,

Du schiedest glanzvoll, wie die Sonne scheidet.

Du glichst auf seinem Felsensitz dem Aare,  
Dem nicht erlahmt die fluggewohnte Schwinge,  
Und dem das Haupt nicht beugt die Last  
der Jahre.

O daß ein edler Geist mein Volk durchbringe,  
Damit es halte hoch das Reine, Wahre —  
Das Werk, wozu es Gott berief, vollbringe!

## R u n d s h a u.

Stuttgart, 25. April. Die erledigte Kapellmeisterstelle im Gren.-Reg. Königin Olga wurde dem Musikmeister Sonntag vom 12. bayr. Inf.-Reg. Prinz Arnulf in Neu-Ulm übertragen.

— In Plochingen stürzte der dort in Arbeit stehende, 57 Jahre alt. Maurer Josef Grupp von Pfaubausen bei Aufstufung eines Neubaus ca. 2 Meter hoch herunter, wodurch er, wie es den Anschein hatte, nur unbedeutende Verletzungen davontrug. Jedoch nach kurzer Zeit verlor er das Bewußtsein und erlag noch in derselben Nacht seinen inneren Verletzungen. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit neun zum Teil noch unerzogenen Kindern.

Reutlingen, 27. April. Auf dem hiesigen Bahnhofs wurde gestern nacht ein Soldat verhaftet, welcher wegen Selbstverstümmelung ins Lazaret in Ulm verbracht und von dort in der Lazaretkleibung entflohen war. Derselbe wollte mit der Bahn nach Rottenburg zu seinen Verwandten. (Wir haben gemeldet, daß zwei Soldaten aus dem Lazaret in Ulm entwichen waren. Der eine wurde noch in der gleichen Nacht beigebracht; nun ist auch der zweite ergriffen worden.)

Tübingen, 27. April. Von der Schlachthausgesellschaft wurde im Submissionswege der Bau des neuen Schlachthauses den Werkmeistern Clemens und Decker um die Summe von 200,780 M. übertragen.

Herrnberg, 28. April. Unsere Stadt

hat gestern abend einen geachteten und geschätzten Mitbürger durch den Tod verloren. Infolge eines tödtlichen Halsleidens starb Oberamtsbaumeister Braundek, eine auch in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit. Derselbe war Vorstand verschiedener gemeinnütziger Vereine, die durch dessen Tod einen schweren Verlust erleiden.

**Sorb, 27. April.** Heute nacht gegen 2 Uhr entwickelte sich unter jungen Burschen eine Rauferei, bei welcher ein Spitalknecht in den Unterleib gestochen wurde, und zwar so, daß sein Leben in ernstester Gefahr steht. Einem Schustergehilfen wurde der Kopf derart bearbeitet, daß er einem gehackten Fleischstück ähnlich sieht. Die gerichtliche Untersuchung wird mehr Licht in diese Sache bringen.

**Sorb, 29. April.** Ein imposanter Leichenzug bewegte sich gestern mittag dem Friedhofe zu. Es waren die sterblichen Ueberreste des auch in weiten Kreisen bekannten Oberamtsarztes F. Fischer. Ein längeres hartnäckiges Leiden, gegen welches menschliche Kunst und Wissenschaft nichts vermochten, setzten dem so thätigen, noch im besten Mannesalter stehenden Leben ein nicht so schnell geahntes Ende. Für die Hinterbliebenen ein harter Schlag.

**Tuttlingen, 27. April.** Der hiesige Veteranenverein sandte heute auf den Sarg Moltkes einen Kiezenkranz aus Tannenreis, Eiben, Stechpalmen und anderen Schwarzwaldpflanzen mit großer schwarz-weiß-roter Schleife. Diese letztere trägt die Inschrift: „Den letzten Gruß senden ihrem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke aus dem Schwarzwald die Veteranen Tuttlingen.“

**Ulm, 29. April.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden auf der Friedrichshofener Bahnlinie beim Einfluß der Iller in die Donau größere Kalksteine niedergelegt, die den Zug haben sollten, den Zug zur Entgleisung zu bringen. Dem Vernehmen nach hatte ein Tagelöhner Johannes Gröber von Hinterdenkenthal diesbezügliche verdächtige Aeußerungen gethan und wurde solcher deshalb festgenommen.

**Frankfurt a. M., 30. April.** Die Fr. Zeitung meldet aus Wien: Der Handelsvertrag mit Deutschland wird heute unterzeichnet. — Aus Belgrad meldet dasselbe Blatt: Die Erzökinig Natalie erhält heute den Ausweisungsbefehl. Die Regierung erteilte einem Major und 24 Mann Befehl, die Königin 8 Tage nach Empfang der Ausweisungsordre über die Grenze zu schaffen. Da seitens derselben Widerstand befürchtet wird, so erhielt der Führer des Commandos die Vollmacht, etwaigen Widerstand mit den Waffen niederzuhalten. — Aus Disowa meldet der Szegedi Naplo: Ungarische Gendarmen verhafteten einen 30—40jährigen Mann Namens Glukoff, der geständig ist, den kuglarischen Finanzminister Beltschiff ermordet zu haben.

**Bonn, 29. April.** Der heute um 9 Uhr 40 Minuten in Bonn eintreffende Schnellzug ist dicht vor Bonn entgleist; zwei Waggons sind zertrümmert, die anderen beschädigt, ein Passagier erlitt eine Contusion am Kopfe, ein anderer eine Quetschung an der Brust. Die übrigen Passagiere wurden durcheinander geworfen, nahmen jedoch keinen Schaden.

— In Deutsch-Redingen, einem Dorfe

nahe der luxemburgischen Grenze, wurde am 23. April ein Haus niedergedrückt. In dem Kellergröbe fanden sich, wie man der Magdeburger Zeitung schreibt, die Leichen zweier deutschen Soldaten, eines preussischen Hauptmanns und eines Gemeinen, die noch ihre volle Uniform trugen. Selbst Helm und Seitengewehr fehlten nicht. Vermutlich sind die beiden Unglücklichen während des deutsch-französischer Krieges ermordet und beiseite geschafft worden. Die Leichname waren vollständig eingemauert und haben sich erstaunlich gut erhalten. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

**Luxemburg, 29. April.** Eine Begegnung des Großherzogs mit dem deutschen Kaiser findet am 7. Mai in Bonn statt.

**Geestemünde, 29. April.** Der Sieg Bismarcks scheint zweifellos; man glaubt, Bismarck erhalte 11,000 Schmalfeld 6000 Stimmen.

— Ein entsetzlicher Mord wurde, wie man aus Brünn telegraphiert, im Walde nächst Bölden bei Weiskirchen verübt. Die 22jährige Grundbesitzerstochter Anna Schwertlik wurde daselbst von einem unbekanntem Thäter ermordet und die Leiche der Unglücklichen sodann in Brand gesteckt. Die Behörden betreiben mit großem Eifer die Recherchen nach dem Thäter.

— In Siegen geriet der Hilfsbremser R. Bechtold auf dem Bahnhof beim Rangieren infolge eigener Unvorsichtigkeit zwischen die Puffer eines Wagens und wurde ihm die Brust derartig zerquetscht, daß der Tod alsbald eintrat. Die Laterne des Verunglückten saß tief in der Brust und mußte daraus gewaltsam entfernt werden.

— Auf Grund eines Gnabenerlasses wurde aus der Strafanstalt Lüneburg der Sträfling Schäfer nach 28jähriger Gefangenschaft entlassen. Schäfer, der jetzt 76 Jahre alt ist, war 1863 wegen Ermordung eines Postbeamten zum Tode verurteilt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

**Wien, 27. April.** Im Postamt des Arader Bahnhofes wurde der Postdiener ermordet und der vorhandene Barbetrag von über 9000 fl. geraubt.

**London, 28. April.** Die Grippe wächst im Norden Englands bedrohlich, in Sheffield kamen in der vorigen Woche 55 Todesfälle vor, was mit den sonstigen Sterbefällen einen Satz von 57 auf 1000 ergibt, während in der schlimmsten Zeit der vorjährigen Seuche nur 38 auf 1000 kamen.

**Pest, 29. April.** Der Postamtsdiener Johann Schimko hat heute seine Schwiegermutter, seine Frau und drei Kinder, von denen das älteste ein zwölfjähriger Gymnasiast, das jüngste ein zweijähriges Mädchen war, mit der Hacke erschlagen. Er selbst ist flüchtig. In einem zurückgelassenen Schreiben teilt er mit, daß, da ihm seine Hausmeisterstelle gekündigt worden sei, er nicht mehr seine Familie ernähren könne und sie deshalb dem Glende entreißen wolle, bevor er selbst in den Tod gehe. Schimko soll an Verfolgungswahn gelitten haben.

— Zur Zeit des Abganges der letzten Postdampfer aus Hongkong wütete in Canton (China) eine Epidemie, welche täglich Hunderte von Opfern beiderlei Geschlechts dahinraffte. Die Natur der Krankheit hatte sich noch nicht genau feststellen lassen und

riet auf Cholera oder Influenza. Die Leichenbestatter seien nicht im Stande gewesen, genügend Särge zur Bestattung der Toten zu beschaffen. Man glaube, daß die Epidemie durch die lange Dürre verursacht worden sei.

**Paris, 29. April.** Die Anarchisten haben gestern damit begonnen, Maueranschläge in der Nähe der Kasernen anzukleben, worin die Soldaten aufgefordert werden, auf ihre Chefs zu schießen und sich dem Volksaufstand anzuschließen.

— In New-York wurde eine ähnliche Mordthat verübt, wie sie in London Jack der Aufschlitzer vollbrachte. Der Mörder soll ein Deutscher sein; er nannte sich Nikolai. Derselbe entkam.

∴ (Auch ein Rekrut.) In Pfaffenhofen a. d. J. (Bayern) wurde ein Rekrut gemustert, der 1,35 Meter groß ist und ganze 53 Pfund wiegt.

∴ (Falsch verstanden.) Fleischerfrau: „Na, so'ne Unverschämtheit von den Doktor! Sagt er jestern us'n Ball zu meine Tochter, sie wäre eene Nixe — na, der Kerl soll meine Anna wieder beleidigen!“

§ Die Schleppe auf der Straße. Späteren Forschern bleibt es vorbehalten zu ergründen, durch welche geheimnisvolle Macht in unserem Zeitalter neue Moden, selbst wenn dieselben thöricht und widersinnig waren, sich Geltung verschafft haben. Der nüchterne Beurteiler sieht da oft vor einem Rätsel. Als die absurde Auspoisterung des weiblichen Sitzteiles Mode wurde, legte alles Weibliche dieses Polsterchen auf, fand es reizend und hielt es für durchaus unentbehrlich; selbst die schon mit einer übertriebenen Körperfülle behafteten Damen fühlten sich verpflichtet, dem Jubel, das ihnen die Natur verliehen, noch einen Triumph in Waite, Federn oder Stahlkreisen aufzusetzen. Und ebenso selbstverständlich wie diese entstellende Mode angenommen wurde, verschwand sie wieder. Was vor noch nicht zwei Jahren als der höchste „Chic“ galt, gilt heute als lächerlich; was damals keine Dame um keinen Preis gemißt hätte, würde sie heute um keinen Preis tragen. Wenn wir uns diesen Erscheinungen gegenüber mit der kopfschüttelnden Konstatierung begnügen, daß Mode und Logik zwei feindliche Begriffe sind, so freut uns andererseits die Wahrnehmung, daß eine Modzeitung, eine einzige unter Hunderten, gegen die Thorheiten der Mode Stellung nimmt: Die „Wiener Mode“ dieses ausgezeichnete Blatt, welches in deutscher, französischer, englischer, polnischer, unarischer und böhmischer Ausgabe in einem dreijähr. Siegeszuge den halben Erdkreis erobert hat, erklärt, es werde dem neuesten Modenstau, der Pariser Straßenschleppe, unter keinen Umständen das Wort reden! Diesestrotzige „Nein“ lesen wir in der „Wiener Mode“ zur selben Stunde, da unsere Damen klagen: „Ach, die abscheuliche Schleppe wird wieder getragen“ und da viele dieser klagenden Damen bei ihrer Schneiderin die „abscheuliche“ Schleppe bestellen. Zum wenigsten thun es die Wienerinnen nicht. Wir beglückwünschen die Wiener Frauen zu ihrem selbständigen Geschmack, und freuen uns, daß ihre von glatter Nachahmung des Französischen sich frei fühlende Mode in der „Wiener Mode“ einen den Vorurteilen so mutig Trotz bietenden Herold gefunden hat.